

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 52.

Neuenbürg, Donnerstag den 1. April

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirke vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Birkenfeld.

Gläubiger-Aufruf.

Die Erben der verstorbenen Barbara geb. Roth, gewes. Ehefrau des Johannes Regelmann, Michaels S., Bauern hier, haben die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Demgemäß werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen zwei Wochen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der im dem Auseinanderetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleibt.

Neuenbürg den 29. März 1886.

R. Gerichtsnatarat.

Aff. Kall.

Wildebad.

Weg-Sperre.

Wegen Einbringen einer Wasserabzugsbohle ist die sogenannte **Neusteig** beim Försterhaus am 2. und 3. April un-
fahrbar.

Den 29. März 1886.

Stadtschultheißenamt.

A. B. Kometsch.

Neuenbürg.

Weg-Verbot.

Das Befahren des **Sägerwegs** von der Markungsgrenze an ist nur solchen Fuhrwerksbesitzern, die am Sägerweg begütert sind, gestattet, jedem andern Fuhrwerke aber untersagt und werden Uebertretungen dieses Verbots bestraft werden.

Den 29. März 1886.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Beinberg.

Bauholz-Verkauf.

Samstag den 3. April
morgens 8 Uhr
werden auf hiesigem Rathause

73 Stück gefälltes Bauholz, schöner Qualität

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 28. März 1886

Schultheißenamt.

Hartmann.

Walddrenach.

Lang- und Kleinnubholz-Verkauf.

Am Montag den 5. April
mittags 1 Uhr

auf dem Rathaus aus dem Gemeinewald Steigwäldle:

- 7 St. Lärchenstämme mit 3,71 Fm.,
- 19 " ficht. Gerüstungen m. 2,18 Fm.,
- 80 " Werkstangen III. u. IV. Kl.,
- 20 " dito III. Kl.,
- 115 " Reisstangen II., III., IV. Kl.,
- 3,5 Km. Prügel.

Den 30. März 1886.

Schultheißenamt.

Stidel.

Unterkollbach,
Gemeindebezirk Igelstock.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 7. April d. J.
vormittags 10 Uhr

wird aus den der Parz. Unterkollbach gehörenden Waldungen auf dem Rathaus in Igelstock verkauft:

- 169 St. Langholz mit 96 Fm (wo-
runter 89 St. Forchenholz u.
- 108 Km Scheiter- und Prügelholz

Igelstock den 29. März 1886.

Schultheißenamt.

Bertsch.

Privatnachrichten.

Einen noch wenig gebrauchten

Brennhafen

hat zu verkaufen

Wilhelm Schöttle, Schachmüller.

Salmbach.

Zirka 50 Zentner

Heu und Oehmd

verkauft

Matth. Weil.

Neuenbürg.

Kleesamen,

ewigen u. dreiblättrigen, seidfrei, empfiehlt
W. Höd.

Neuenbürg.

Neu!

Gummi-Kragen u. Manschetten
sehr praktisch, empfiehlt

E. Helber.

Engelsbrand.

800 Mark

Pflegschaftsgeld leih gegen Sicherheit aus
Friedr. Junf.

Firma: Ed. Loeflund in Stuttgart.

12 Medaillen und Diplome.

Loeflunds

ächtes

Malz-Extract

bewährtes diätisches Mittel gegen
Husten, Heiserkeit, Catarrh, Asthma, Brust-
und Halsleiden, auch für Kinder vielfach
ärztlich empfohlen. 1/1 u. 1/2 Flaschen

Loeflunds Malz-Extract Bonbons

die beliebten, sehr wirksamen Husten-
bonbons zu 20 und 40 S per Packet.
In allen Apotheken in Originalpackung
zu haben.

Paffende

Confirmationsgeschenke

empfehlen

Jac. Neef.

Schwann.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer am
Sonntag den 4. April stattfindenden

Hochzeit

in das Gasthaus zur Sonne hier

aufs Freundlichste einzuladen.

Ernst Haiff.

Christine Faass.

Mit dem 2. April eröffne ich in Pforzheim unter der Firma

Hugo Pollak

Ecke des Marktplatzes und der westlichen Karl-Friedrichstraße
ein

Herren- und Knabengarderobe-Geschäft

verbunden mit

Anfertigung nach Maß.

Durch langjährige Erfahrung in dieser Branche und mit meinem Prinzipie:

streng reelle Bedienung, großer Umsatz u. kleiner Nutzen

hoffe ich, mir das Vertrauen des hochgeehrten Publikums zu erwerben und bitte z. B. um geneigten Zuspruch.

Hochachtung

Hugo Pollak.

Pforzheim, 29. März 1886.

Neuenbürg.

Sonntag den 4. April d. J., nachmittags 3-5 Uhr

Kirchen-Konzert

zu wohlthätigen Zwecken,

gegeben in der hiesigen Stadtkirche vom Kirchenchor und Viederkrantz
unter gütiger Mitwirkung von

Frau Pfarrer Wölflle in Calmbach und Herrn Präzeptor Wörz hier.

Programm.

- | | |
|--|------------------|
| 1. a) So feierlich und still etc. Männerchor | von Gackstatter. |
| b) Das ist der Tag des Herrn. Duett | Mendelssohn. |
| 2. Jerusalem. Arie für Sopran aus dem Oratorium „Paulus“ | Mendelssohn. |
| 3. Stille halten deinem Walten. Gemischter Chor | Ch. Burkhardt. |
| 4. Laß mich mit Thränen etc. Solo für eine Altstimme | G. Händel. |
| 5. Ich suche dich. Männerchor | C. Kreuzer. |
| 6. So ihr mich von ganzem Herzen suchet etc. Arie für eine Baritonstimme aus dem Oratorium „Elias“ | Mendelssohn. |
| 7. Schönster Herr Jesu etc. Gemischter Chor | Otto Scherzer. |
| 8. Ich harrete des Herrn. Duett für Sopranstimmen | Mendelssohn. |
| 9. Gott sei mir gnädig etc. Arie für eine Baritonstimme aus dem Oratorium „Paulus“ | Mendelssohn. |
| 10. Herr dir ist niemand zu vergleichen. Männer-Choral | Knecht. |
| 11. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Arie für eine Sopranstimme aus dem Oratorium „Messias“ | Händel. |
| 12. Sei getreu bis an den Tod. Gemischter Chor | Johannes Foyhl. |

Beginn präcis 3 1/4 Uhr.

Entrée nicht unter 50 Pfennig.

Neuenbürg.

Ein Dienstmädchen

wird zur Aushilfe sofort gesucht.

Von wem sagt die Expedition d. Bl.

Schreib- und Copiertinten

empfiehlt

J. Meeh.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-,
Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag-
und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt
Jak. Meeh.

Bleiche-Empfehlung.

Für die seit langen Jahren rühmlichst bekannte

Rohrdorfer Naturbleiche

übernehmen auch für dieses Jahr Bleichwaren zu bester Beforgung:

in Neuenbürg: Hr. Theod. Weich,

in Calmbach: Hr. J. G. Frey, Sattler,

in Liebenzell: Hr. F. Fischer, Schlosser.

Calmbach.

Einige Wagen

Seu

hat zu verkaufen

Jakob Bolle z. Bären.

Theater in Neuenbürg.

Im „Hotel Röd.“

Mittwoch den 31. März 1886

Zum ersten Male

Das

Wundermädchen aus den Alpen.

oder

Wie man sich eine Frau sucht.

Romantische Original-Posse in 3 Abteilungen
von Dr. Seyffert.

Mit der Bitte um recht zahlreichen
Besuch

Hochachtungsvollst

Karl Feigel, Direktor.

Für die Abgebrannten in Calmbach
sind noch nachträglich eingegangen von
Carl Wucherer in Rehl 3 A

Herzlichen Dank!

Redaktion d. Czth.

Geburtstage d

(Bon P

Nicht Jahre sind

Der schuf das deutsche

Den wirtschaftlichen

Das große Wort zur

Das Ausland hat un

Der Wächter ist Er

Der Richter ist Er,

Den Spruch zu fälle

Mit ihrem Schöpfer

Das deutsche Ge

Und Jugend ist's,

O mücht' Sein Geis

In allen Geistern

Die Jugend — Sit

Es ist eine a

Zeitgenossen oft i

Eigennutz, Neid,

nommenheit und

von dieser bitteren

Reichstanzler nich

Gerade darin off

Mann, daß er da

edel erkennt, unbe

der Menschen, mi

harrlichkeit ausüb

Die demokrat

Presse — also die

Reich seine Entste

Ansehen im Aus

spötteln über die

Orleans und die

ministern überha

nur in den Köpfen

vorhanden, was r

die Zukunft verlan

Deute wissen frei

keine Lehre zu zie

Nach einer W

Badischen Oberdir

Straßenbaues wir

in den Floshafen

vorzunehmender

im Laufe des tom

werden. Dies n

zur Kenntnis der

Beteiligten gebrac

ginn des Speru

Floshführer wäh

Wiedereröffnung

machung durch d

Kommissar ergebe

Die deutsch

öffentlich einen

deutschen Männer

auf die Notwen

deutschen Turnere

wachsenden Jugen

Bitte ausgesproch

Beschaffung eine

Förderung der P

auf nationalem V

für die Erbauung

im Gebiete der

spenden. Den U

zeichnet: Prof. K

Rägele-Stuttgar

Ulm, Buchhändler

Kronik.

Deutschland.

Zum

Geburtstage des Reichskanzlers.

(Von Wilh. Badhaus)

Nicht Jahre sind — Neonen Ihm beschieden,
Der schuf das deutsche Reich, der Mächte Macht —
Den wirtschaftlichen Staat, — der gar erdacht
Das große Wort zum sozialen Frieden.

Das Ausland hat urteilend längst entschieden:
Der Wächter ist Er auf Europa's Wacht!
Der Richter ist Er, wenn ein Streit entfacht!
Den Spruch zu fällen hat kein Völk vermieden.

Mit ihrem Schöpfer soll die Schöpfung leben,
Dah deutscher Geist kann durch die Welten
wallen!

Und Tugend ist's, so Hohem nachzustreben.

O möcht' Sein Geist einst in den neuen Hallen
In allen Geistern wirksam sein und weben,
Die Tugend — Sitte werden bei uns Allen.

Es ist eine alte Erfahrung, daß die
Zeitgenossen oft ihre großen Männer aus
Eigennutz, Neid, Feindschaft, Voreinge-
nommenheit und Vorurteil verkennen, und
von dieser bitteren Erfahrung ist auch der
Reichskanzler nicht verschont geblieben.
Gerade darin offenbart sich ein großer
Mann, daß er das, was er als gut und
edel erkennt, unbekümmert um das Urteil
der Menschen, mit unerschütterlicher Be-
harrlichkeit ausübt. (Wism. Kal.)

Die demokratische und ultramontane
Presse — also die guten Leute, denen das
Reich seine Entstehung und sein kräftiges
Ansehen im Auslande nicht verdankt, —
spötteln über die Aufmerksamkeit auf die
Orleans und die französischen Chau-
vinisten überhaupt. Das sei ja alles
nur in den Köpfen „offiziöser“ Phantasten
vorhanden, was wir an Besorgnissen für
die Zukunft verlautbaren ließen. (Gewisse
Leute wissen freilich aus der Geschichte
keine Lehre zu ziehen.)

Nach einer Mitteilung der Großhergl.
Badischen Oberdirektion des Wasser- und
Straßenbaues wird die Einfahrt der Flöße
in den Floßhafen zu Mannheim wegen
vorzunehmender baulicher Veränderungen
im Laufe des kommenden Monats gesperrt
werden. Dies wird mit dem Anfügen
zur Kenntnis der an der Redaktions-
Beteiligten gebracht, daß wegen des Be-
gins der Sperre, des Verhaltens der
Floßfahrer während deren Dauer und
Wiedereröffnung des Floßhafens Bekannt-
machung durch den Mannheimer Hafen-
Kommissar ergehen wird.

Die deutsche Turnerschaft ver-
öffentlicht einen längeren Aufruf an die
deutschen Männer und Frauen, in welchem
auf die Notwendigkeit der Pflege der
deutschen Turnerei im Interesse der heran-
wachsenden Jugend hingewiesen und die
Bitte ausgesprochen wird, Beiträge zur
Beschaffung eines Grundstocks für die
Förderung der Pflege der Leibesübungen
auf nationalem Boden und im Besonderen
für die Erbauung von deutschen Turnstätten
im Gebiete der deutschen Turnerschaft zu
senden. Den Aufruf haben u. A. unter-
zeichnet: Prof. Veil-Stuttgart, Friedrich
Nägele-Stuttgart, Oberbürgerm. Heim-
Ulm, Buchhändler Frey-Ulm, Oberstudien-

rat Dr. Dorn-Stuttgart, L. G. Dir. Bunsen-
Sigmaringen, Rechtsanw. Th. Georgii-
Eßlingen, Fabrikant Langer-Biberach.

Württemberg.

Stuttgart, 29. März. Wie aus
Nizza mitgeteilt wird, empfangen Ihre
Königlichen Majestäten in den letzten
Tagen den Besuch des gegenwärtig in
Bordighera weilenden Großherzogs von
Sachsen.

Stuttgart. Am Sonntag Abend
verschied zu Nizza an einem Brustleiden,
für welches er dort Linderung gesucht hatte,
der in weiten Kreisen bekannte Instituts-
Vorsteher Kaufher.

Stuttgart, 28. März. Heute wurde
hier der erste württ. Fleischerverbandstag
abgehalten. Die Bildung von Innungen
auf Grund der R.-G.-D. ist bereits in 6
Städten erfolgt, freie Innungen sind schon
in 13 Städten gebildet. Der Verbandstag
will sich an die Stände wenden, um eine
Herabsetzung der städtischen Fleischsteuer
zu beantragen. Erfolg wird die Eingabe,
Angeichts des Ausfalls, den die Herab-
setzung der Fleischabgabe in den Gemein-
schaften ergeben würde, nicht haben.

(Neues im Musterlager.) Ein
Tabouret Mosaikmalen, von A. Bauer
in Florenz. Eine Kollektion Fayence,
Delfter Genre, von Boch frères in Brüssel.
Eine Füllung für Klaviere (Verbindung
von Holz mit Metall,) von G. Chevreil in
Paris.

Reutlingen, 29. März. Die all-
gemeine Geflügel- und Vogelausstellung des
Landesverbandes der württ. Vogelfreunde,
welche gestern im Saale des Gasthofs zum
Löwen eröffnet wurde, zeichnet sich sowohl
durch die Schönheit der ausgestellten
Hühnerstämme, Tauben, Kanarienvögel, als
durch die Mannigfaltigkeit derselben aus.
Im Ganzen weist der Katalog 315 Num-
mern auf; hauptsächlich sind vertreten:
Hühner, Gänse, Enten, Tauben (über
100 Nummern), Kanarienvögel, ausländi-
sche Zier- und Schmuckvögel, sodann
Räfige, Futterproben, Nistkörbchen, u.
Die Anordnung ist gelungen.

Teinach, 27. März. Der prächtige
Krochusflor um Javelstein, befördert durch
das warme Wetter, hat nahezu seinen
Höhepunkt erreicht. Ein Besuch in laufen-
der Woche wird jeden Naturfreund höch-
lich befriedigen. (S. M.)

Neuenbürg, 30. März. Eine Eigen-
tümlichkeit des gegenwärtigen Frühlings
ist es, daß die wenigen Tage genügen,
die Schneemassen so aufzuräumen, daß nur
an den nördlichen Abhängen und Schluchten
der Waldungen Reste davon zu treffen
sind. Das Beste dabei ist, daß wir von
den Besorgnissen eines Hochwassers dadurch
befreit blieben.

Ausland.

Die Arbeiterunruhen in verschiedenen
Teilen Belgiens haben einen hohen
Grad erreicht und die Lage wird als sehr
gefährlich angesehen. Am schlimmsten steht
es gegenwärtig in dem südlichen Industrie-
bezirk, dessen Hauptort Charleroi ist,
zu. Von dort wird eine förmliche Revo-
lution gemeldet.

Die Unruhen in Belgien haben
eine derartige Ausdehnung genommen und
einen Grad gegenseitiger Erbitterung er-

zeugt, daß man in der That von einer
Revolution sprechen kann. Ein Teil des
Landes stellt ein Kriegslager dar, ein
großer Teil der Armee ist in Aktion, in
zahlreichen Orten wurde mit nicht unbe-
deutenden Verlusten an Toten und Ver-
wundeten gekämpft. Der Zentralkern
des Aufstandes, der sich in der ersten Zeit
der Unruhen in und um Vüttich befand, ist
die Provinz Hennegau, wo seit einigen
Tagen blutige Gefechte zwischen Militär
und Arbeitern stattfinden. Auch sonst
mahnen die Nachrichten aus Charleroi an
den Kommuneaufstand in Paris. Alle
Fabriken und Schlösser in Gilly, Marchienne,
Roux, Lodelinsart, Nanart, Couillet,
Fleurus, Châtelet, Marcinelle sind einge-
äschert. In Roux steht das Kloster Soleil-
mont in Flammen. Die Plünderungs-
szenen in Chätelineau, Lodelinsart, Roux
und Jumez werden fortgesetzt. Bisher
wurden 18 Schlösser angezündet. — Die
gegenwärtigen Vorgänge in Belgien geben
eine Vorstellung davon, welche Gefahren
die in Europa gegenwärtig bestehende
soziale Spannung in sich birgt. Wenn
aber schon ein kleiner sozialer Aufruhr
derartige Schrecknisse im Gefolge hat, wenn
schon wenige tausend streitende Arbeiter
Tod, Zerstörung und Verwüstung in
blühende Industriebezirke tragen können,
dann fragt man sich mit Bangen, was ge-
schehen mag, wenn die obersten Leiter des
Umsturzes die Jahre lang vorbereitete
Revolution einheitlich und wohl ausge-
rüstet in Scene setzen?

In Charleroi scheint der „Kön. Jtg.“
zufolge die Gefahr vorüber zu sein. In
Marcinelle auf der Grubewurde der Anarchist
Rochus Springard, ein verkommener Ad-
vokat und sozialistischer Wanderprediger,
verhaftet. Der im Vorinagebezirk befürch-
tete Aufstand ist ausgebrochen; fünfzehn
französische Arbeiter und mehrere von
Charleroi kommende Empörer sind festge-
nommen worden.

Philadelphia, im März. Aus
mehreren Gegenden, besonders aus den
Prairien von Texas und dem Staat
Kansas kommen über die von den letzten
Schneestürmen unter Menschen und Vieh
angerichteten Verheerungen brieflich und
durch Zeitungen schauerliche Nachrichten
zu uns.

Miszellen.

Dreu bis zum Tode.

Episode aus dem letzten polnischen Aufstande,
von A. J. Böttger.
(Fortsetzung.)

Ungefähr einige hundert Schritte gingen
sie die Straße entlang, bis sie, wie Walek
ihnen vorausgesagt, auf einen Feldweg
kamen, der auf der andern Seite wieder
in's Dorf zurück und gerade in Walek's
Gehöft hineinführte. Diesen schlugen die
Beiden nun ein und gelangten so unbe-
merkt in Walek's Haus. Als dieser sie
kommen sah, jagte er rasch die Kinder mit
einigen unansten Puffen aus der Stube
hinaus, führte seine Gäste hinein und
regalierte sie mit einem Glase Schnaps.
Otto, dem der schlechte Fusel jedoch wenig
schmeckte, ging bald wieder hinaus und
sah nach dem Pferde; die beiden Gevattern
dagegen tranken ein Glas nach dem andern



und begannen, redselig geworden, ein vertrauliches Gespräch.

„Also der junge Niemiec (Deutscher)“, frug Walek, seinen Gevatter schlaun anblinzeln, „will wirklich mit zu den Senfemännern?“

„Schimpfe mir den nicht Niemiec.“ bat Marcin streng, „das leide ich nicht, der ist mehr wert, als 10 Polen.“

„Nun, nun“, meinte Walek, dies auf sich beziehend, beleidigt, „wenn ich auch nicht zu den Senfemännern gehe, so bin ich doch, dünkte ich, immer noch ein guter Pole und zu was zu gebrauchen.“

„Ach, dich habe ich ja gar nicht gemeint.“ fiel begütigend der Gevatter ein. „Du hast uns ja erst eben gezeigt, wie gut du es mit jedem braven polnischen Manne meinst; aber wenn du wüßtest, was dieser, der Niemiec, schon gethan, du würdest doch ganz anders von ihm denken.“

„Nun, was denn?“ frug neugierig und schon wieder versöhnt der lange Walek.

„Er ist“, begann Marcin im Tone der höchsten Wahrheit zu erzählen, „da ihn seine Eltern, denen sein Plan verraten war eingeschlossen hatten, dreimal aus dem Fenster hinausgesprungen, um fortzulaufen; das erste Mal hatte er sich einen Arm, die beiden andern Male jedesmal ein Bein gebrochen.“

Marcin log und zwar, wie so viele Menschen, ganz ohne Grund, da schon die einfache Erzählung dessen, was Otto wirklich gethan, hingereicht hätte, dem Gevatter eine günstigere Meinung von ihm beizubringen. Doch er glaubte es den Verdiensten seines jungen Herrn schuldig zu sein, daß er hier ein wenig übertrieb, und so aus einem Sprunge und einem verstauchten Beine drei lähne Sprünge und drei zerbrochene Glieder machte.

„Doch das ist noch nicht Alles“, fuhr er weiter fort, als sich der Andere von seinem Staunen und seiner Verwunderung erholt hatte, „sein ganzes Vermögen welches er einst bekommt, und welches einige — — —“ Marcin begann sich, Tausend waren ihm zu wenig; was kam nach Tausend? Million; also — „welches einige Millionen Rubel beträgt, will er uns Polen vermachen.“

„Matka boska!“ schrie der Gevatter. Eine Million Rubel! Das muß ja ein ganzer Kartoffelkasten voll sein!“

„Mehr, viel mehr!“ belehrte ihn der klügere Marcin; „es ist so viel, daß man das ganze Königreich Polen dafür kaufen könnte.“

„Nun, dafür muß er doch wenigstens General werden“, entschied Walek, dem diese Freigebigkeit ungemein lobenswert erschien, zumal ja auch ihm etwas davon zu Gute kommen konnte.“

„Gewiß wird er das, wohl noch mehr“, erwiderte Marcin, „und ich würde dir rathen — —“ er hielt inne, denn eben kam Otto, der nicht im Geringsten ahnte, welsch' hohe Würde ihm bereits in der polnischen Armee zugebracht sei, in die Stube zurück.

Marcin hatte sagen wollen: „ich würde dir raten, daß du dich bemühest, dir ihn zum Freunde zu machen“, durch das plötzliche Erscheinen Otto's gestört, hatte er den Satz jedoch nur mit einer bedeutungs-

vollen Geberde vollenden können. Der kluge Gevatter hatte sie jedoch verstanden und beschloß nun, diejem Räte zu folgen und sich in dem neuen General, wenn auch keinen Freund, so doch wenigstens einen gnädigen Gönner zu verschaffen.

Er sprang deshalb höchst dienstfertig von seinem Sitze auf, als Otto eintrat und bot ihm abermals ein Glas Schnaps an, das dieser jedoch ausschlug. Er bedauerte hierauf tausendmal, daß dem gnädigen Herrn der „wodka“ nicht schmecke und er auch kein anderes Getränk habe, es ihm vorzusetzen. Doch wenn der gnädige Herr sonst etwas befehle“, fuhr er in dem Tone der größten Unterwürfigkeit fort, „würde es sich sein Knecht Walek zur Ehre rechnen, es ausführen zu dürfen.“

Otto wußte gar nicht, wie ihm geschah, als er seinen Wirt plötzlich mit solcher Artigkeit ihm entgegenkommen sah, bis ihn endlich ein Blick auf das grinsende Gesicht Marcins auf die richtige Spur brachte. „Befehlen kann ich Dir nichts“, jagte er lächelnd, „aber bitten möchte ich Dich, mir etwas zu essen zu geben; ich habe seit gestern Abend gefastet.“

Eiligst sprang der Wirt in den Hof hinab und erwischte ein seistes Huhn, welches eben schläfrig in den Hühnerstall hinaufsteigen wollte. Er rief sodann seine Frau aus dem Kuhstalle heraus und befahl ihr, das Huhn in kürzester Zeit gar zu machen. Dann begab er sich wieder zu seinen Gästen in die Stube zurück.

„Steht hier in der Nähe preußisches Militär?“ frug Otto den wieder Eintretenden.

„In dem Dorfe, an dem wir vorbei müßten, dicht an der Grenze, steht eine Compagnie Infanterie, doch weiß ich einen sichern Weg durch's Gebüsch, wo uns Niemand in den Weg kommt“, entgegnete der lange Walek.

„Ja, aber mit dem Pferde, wie machen wir es damit?“ frug Otto weiter.

„Haha!“ lachte Walek pfiffig, „wozu wären denn die Juden? All' die Juden, die über die Grenze zu uns kommen, haben auf ihrer Herreise ein Pferd am Wagen, auf ihrer Rückfahrt aber zwei. Wo kommt nun das zweite her? Gefauft haben sie es nicht.“

„Ach so! Ich verstehe“, erwiderte Otto, „deshalb brauchen wir uns also keine Sorge zu machen. Wann wollen wir also aufbrechen?“

„Nun, Ihr müßt schon vor Aufgang des Mondes die Grenze zu überschreiten suchen, da es im Dunkeln sicherer ist. Um 10 Uhr ungefähr wird der Mond aufgehen, also macht Ihr Euch so gegen neun Uhr auf den Weg.“

„Man war damit einverstanden, und kurz darauf trat Frau Walek mit frommem Grusse in die Stube und brachte das so schmählich seiner Nachtruhe beraubte und geschlachtete Huhn auf den Tisch. Dann nahm sie aus der, wie gebräuchlich, in der Wohnstube stehenden Sauerkrauttonne eine Handvoll heraus; that dies auf eine zweite Schüssel, legte ein Brod dabei und das Diner war fertig. Teller, Messer und Gabel, diesen Luxus kennt der polnische Bauer nicht. Auf dem Tisch steht die Schüssel, jeder Esser erhält einen Bissel

und nun: Hilf dir selbst. Ist einmal etwas zu schneiden dabei, vielleicht Fleisch, was jedoch selten vorkommt, so nimmt der Bauer sein Messer aus der Hosentasche heraus, mit dem er vor einer halben Stunde seinem Dchjen ein böses Geschwür aufgestochen hat und zerkleinert damit, höchst ungeniert, die für seinen großen Mund noch zu großen Stücke.

So schmeckte auch hier das Huhn ohne Teller, Messer und Gabel den beiden Männern vortrefflich. Wir wollen ihnen jedoch, nachdem wir uns über ihren guten Appetit gefreut, nicht weiter in den Mund sehen, da dies, wie man sagt, dem Gedeihen der Speisen hinderlich sei, sondern wollen im Fluge einige Meilen zurück und in ein anderes Gemach begeben.

Das schwache Dämmerlicht des Abends, das durch die Fenster hineindringt, zeigt uns zwei Personen, einen Mann und eine Frau, die ihre Hände in einander haltend, in lautloser Stille neben einander sitzen. Es ist Otto's Vater und seine Mutter. Nach langem Suchen und langstündigem Hoffen und Harren auf seine, möglicherweise doch vielleicht noch erfolgende Rückkunft haben sie endlich die traurige Gewißheit, daß ihr Hoffen vergebens, daß Otto entflohen und für sie verloren sei. Lange sitzen sie so neben einander, still und stumm; der große Schmerz hat sie fast ihrer Worte beraubt. Da erhebt sich endlich der Vater hoch und stolz, auf seinem Gesicht ist ein fester Entschluß zu lesen. „Ich habe nur noch einen Sohn“, sagte er langsam und kalt, „der andere ist für mich todt.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Logogryphs in Nr. 51.
Eider. Eiser. Eimer. Einer.

R ä t s e l.

Bald blüht es wieder weit und breit, Es ist die schöne Lenzeszeit
Gekommen.
Was jubelt dir der Lerchenchor?
Was hat vor Tag dein lauschend Ohr
Bernommen?

Ein einziges Zeichen schick voraus
Dem wunderbaren Ohrenschmaus,
Und labend
Erfüllt ein wonnesamer Duft
Die köstlich reine Frühlingsluft
Am Abend. R. W.

Küchenskafender über Wild u. Fische.
April.

Empfehlenswerth
und daher gesetzlich erlaubt:
Auerhahn. Birkhahn. Schnepfen bis zum
15. April. Salm. Forellen. Aal.

Angesund oder unzeitgemäß
und deshalb verboten:
Wildpret von Hirschen und Rehen. Hasen.
Rebhühner. Schnepfen vom 15. April ab.
Krebse. Aeschen. Barsche. Hecht. Rotfisch.

Frankfurter Course vom 31. März 1886.

Geldsorten.	ℳ	⚡
20. Frankenstücke	16.	20-24
Englische Sovereigns	20.	33-38
Ruß. Imperiales	16.	70-74
Dulaten	9.	58-62
Dollars in Gold	4.	17-21

Anzeigen

Nr. 53.
Erscheint Dienstag, 10. April im Bezirk vierteljährlich

Am
Revier
Hub- und Bro
Am Samstag
vormittag
auf dem Rathaus
Staatswaldungen
und untere Schörs
1241 St. Nadel
1523 " Nadel
220 F
11 " Eichen
379 " Nadel
Kl. mi
37 " Rotbu
5 " Eichen
1 " Ape
ferner aus obigen
Brand:

5 Nm. Eichen-N
Scheiter, 35 Nm
dto. Abfall, 3
2 Nm. dto. Prüg
21 Nm. Nadelh
dto. Prügel un
endlich Scheidhol
2 St. Eichen m
5 " Rotbuche
1 Nm. Eichen-N
Scheiter, 2 Nm
Nm. dto. Abfall

Revier
Schlagrau
Am Montag
aus dem Staats
Schnepfenrain, So
Horntannebene, So
geprägelter Nadelh
Scheidholz der Gut
800 nicht aus
wellen.
Sämtliches Reis
eignet.
Zusammenkunft
Dreimarkstein vorm
lauf in der Horntan

W e g =
Wegen Einbringe
dohle ist die sogen
Försterhaus am 2
fahrbar.
Den 29. März

